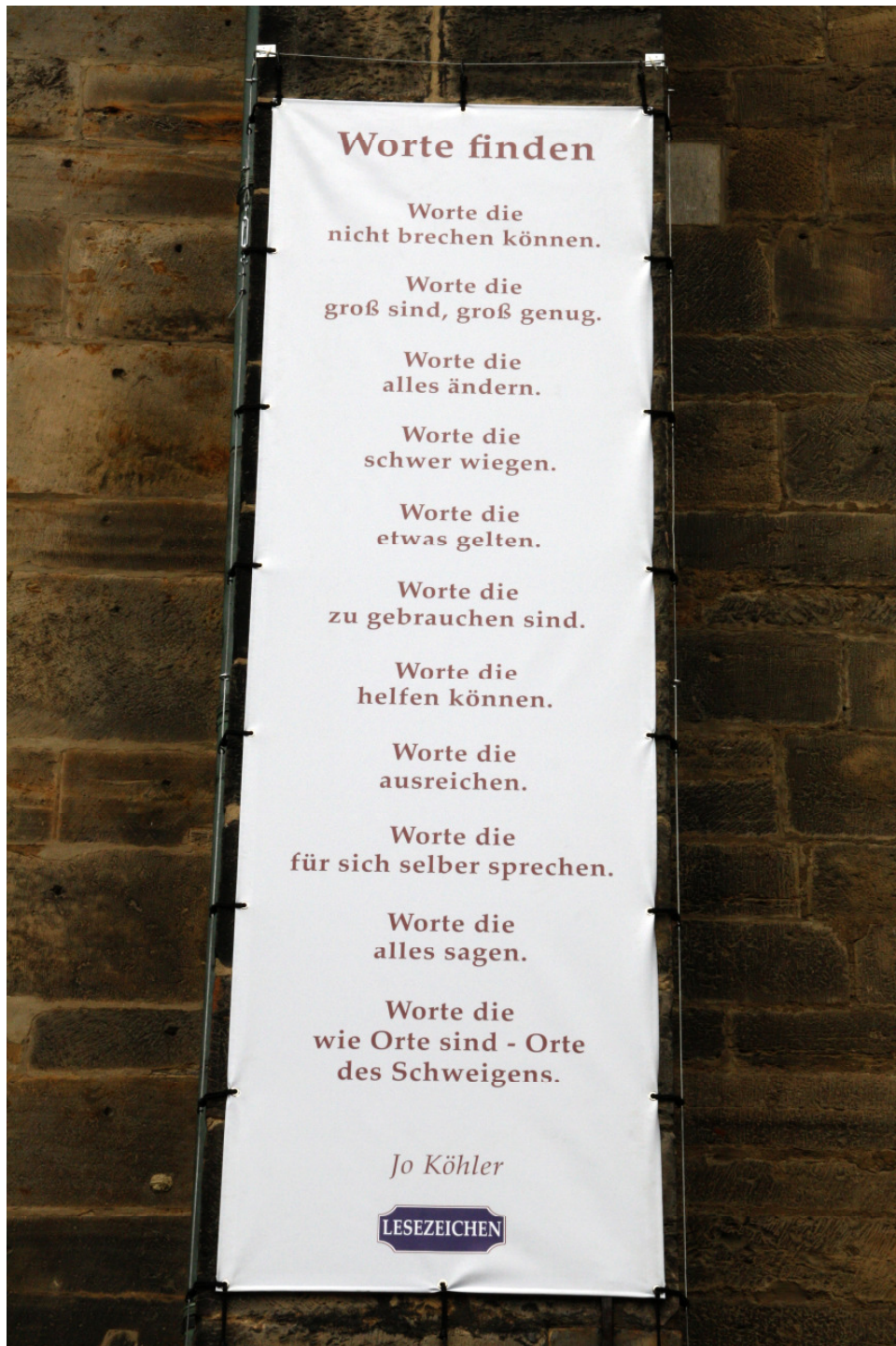


Das Gedicht zu den Menschen bringen

Forum-Literaturbüro initiiert „Lesezeichen 2009/2010“

Dokumentation



von Nicola Volckmann

Das Gedicht zu den Menschen bringen

Forum-Literaturbüro initiiert „Lesezeichen 2009/2010“

Welche Relevanz haben Literatur und Gedicht, das ist eine Frage, die hinter der groß angelegten Aktion „Lesezeichen 2009/2010“ in Hildesheim steht. Diese Frage hat sich Jo Köhler vom Forum-Literaturbüro gestellt. Es ging ihm um das Immaterielle, die geistige Nahrung für Leser, es ging aber auch darum, neue Wege zu beschreiten, wie Literatur jenseits des Buches, zu den Menschen kommt. Im Fall der Lesezeichen war es speziell das Gedicht. Gedichte finden immer schwerer ihre Leser. Nun sollte ihnen ein fester Ort gegeben werden. Der Weg: Große Banner mit Gedichten bedruckt, die an prominenten Orten in der Stadt aufgehängt wurden. An 16 öffentlichen Orten und Bauwerken machten 25 großflächig gedruckte Gedichte zeitgenössischer Autoren aus Deutschland und sechs weiteren Nationen auf sich aufmerksam. So entfalteten sich lyrische Texte auf monumentalen Lesezeichen im urbanen Raum. Lesezeichen an Hildesheimer Straßen und Plätzen haben die Stadt vom 8. August 2009 bis Januar 2010 in einen Park der Poesie verwandelt. Das Projekt hatte Experimentalcharakter, es reizte die Organisatoren einen Weg zu gehen, der neu ist und Plätze und Orte auf lyrische Weise zu vernetzen. „Lesezeichen 2009/2010“ war ein Projekt des Forum-Literaturbüro e.V. in Kooperation mit der Kulturfabrik Löseke und Hildesheim Marketing.

Gedichte verorten und ihre „Hüter“ finden

Jeder Ort hat seinen eigenen Seelenzustand, sagt Jo Köhler, wenn man ihn betritt geht er ein wenig auf den Menschen über. Beim Lesen von Gedichten sei es ganz ähnlich. Das Gedicht bekommt seinen Wert erst durch den Bezug zu etwas anderem. Das kann der Bezug zu einem Ort sein. Und eben so entsteht Verortung. Das Gedicht bekommt neue Perspektive. Dazu trägt bei, ob es an der Andreaskirche, am Eingang der Galeria Kaufhof, der Bushaltestelle an der Schuhstraße und dem Stadttheater oder dem Museum hängt.



Literatur wirkt dort, wo sie den Menschen erreicht und berührt, sagt Köhler. Eine Herausforderung lag im Vorfeld in der Vielzahl der Orte. An den Baugenehmigungen für die 16 Orten waren zahlreiche Gremien und Entscheider beteiligt, die Organisatoren benötigten städtische Baugenehmigungen für jeden einzelnen Ort. Hinzu kam, dass die Gedichte am

Ende nicht nur übergestülpt werden sollten, die Entscheider sollten sich damit identifizieren und zu „Hütern der Lesezeichen“ werden.

Orte und Partner des Projekts Lesezeichen 2009/2010

Durch die Materialisierung, die Verortung, des Gedichtes gab das Forum Literaturbüro jenseits medialer Vervielfältigungs- und Reproduktionswut seine Originalität, seine Einmaligkeit und damit seine Aura zurück. Dass das Projekt „Lesezeichen 2009/2010“ umgesetzt werden konnte, ist den zahlreichen Hildesheimer Einrichtungen zu verdanken, die den Lesezeichen einen Ort gegeben haben: Roemer- und Pelizaeus-Museum, Dombibliothek Hildesheim, Volkshochschule Hildesheim, VHS-Mehrgenerationenhaus, Amei's Buchecke, Thega Filmpalast, Theater für Niedersachsen, TfN (Gemeinnützige Baugesellschaft zu Hildesheim AG, gbg), Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK), Galeria Kaufhof, Tessner-Haus (Bischöfliches Generalvikariat), Bushaltestelle Schuhstraße (Stadtverkehr Hildesheim, SVHI), Buchhandlung Decius, St. Andreaskirche (St. Andreas Gemeinde Hildesheim), Stadtbibliothek Hildesheim, Sparkasse Hildesheim, Hauptbahnhof (DB Station&Service AG).

Zu den Partnern und Förderern zählten außerdem die Stadt Hildesheim, Kulturfabrik Löseke, Hildesheim Marketing, Sparkasse Hildesheim, Dekosysteme Frieber, Friedrich Weinhausen Stiftung, Landschaftsverband Hildesheim e.V. und die Klosterkammer Hannover. +++ Schreib und Literaturwerkstätten Annette Rösel.

Besonderer Dank für die logistische und technische Hilfe gilt der Kulturfabrik Löseke, der Berufsfeuerwehr Hildesheim und den Druckhäusern Köhler in Harsum und Dekosystemen Frieber in Giesen.

Zitate der „Hüter“ der Lesezeichen

Dass sich die Partner und Förderer mit den Lesezeichen identifizieren konnten und auf diese Weise tatsächlich zu „Hütern“ wurden, zeigen ihre Aussagen zum Projekt:

Kerstin Meyer (Geschäftsführerin Galeria Kaufhof)

„Wir bringen an den beiden Eingängen Tafeln mit Lesezeichen an und hoffen, dass sich die Kunden davon inspirieren lassen. Kaufhof fördert die Lesezeichen, weil es ein sehr spannendes Projekt ist. So etwas gab es bisher nicht in Hildesheim und auch in keiner anderen Stadt. Gerade das Zusammenspiel von Warenhaus und Poesie



ist etwas Neues und etwas Spannendes. Bei uns gehen tausende von Menschen durch das Haus und die würden wir gerne mit Poesie in Kontakt bringen. Wir sind sehr gespannt.“

Ekkehard Pallandt (Bürgermeister Stadt Hildesheim)

Dieses Projekt erweckt über die Stadtgrenzen hinaus Aufmerksamkeit in Niedersachsen. Es ist keine Eintagsfliege, sondern dauert ein halbes Jahr. Die Stadt unterstützt das Projekt durch Genehmigungen und Bereitstellen der Orte. Betonen möchte ich aber auch das Engagement der Berufsfeuerwehr bei der Montage.



Wilhelm Schröder (Marketing Sparkasse)

„Wir finden die Lesezeichen als Kulturprojekt sehr interessant. Die Gedichte, die ein halbes Jahr in der Stadt hängen, werden sicherlich Bürger und Besucher zu einem Aha-Effekt anregen, die Leute werden stehen bleiben und nachdenken. Die Leute kommen an den monumentalen Gedicht-Bannern gar nicht vorbei, sie müssen sich damit auseinandersetzen.“

Lothar Meyer-Mertel (Geschäftsführer Hildesheim Marketing)

„Das Projekt „Lesezeichen 2009/2010“ bietet mal eine ganz andere Möglichkeit, die Stadt zu erkunden und lädt sowohl Einwohner als auch Besucher ein, Hildesheim aus einer anderen Perspektive zu sehen.

Die Auswahl der Gedichte

Für die Auswahl war nicht nur wichtig, ob ein Text gut ist, sondern in was für einem Zusammenhang er gut sein kann. Es gibt keinen festen, objektiven Wert eines Gedichtes. Wert bekommt das Gedicht erst in Beziehung zu etwas anderem. Dem inneren und äußeren Bezug, in dem es wahrgenommen und vergegenwärtigt wird. Was keine Einschränkung seiner Qualität bedeutet, im Gegenteil, es fördert immer neue Qualitäten zutage. Lyrik versteht das Forum Literaturbüro hier als Vielfalt und unterschiedlichste Spielarten. 18 Dichter und Dichterinnen aus Deutschland, Russland, Italien, Ungarn, Österreich und der Ukraine und den Niederlanden kamen durch die Lesezeichen zum Tragen. Die Gedichte wurden von einem Fachgremium des Forums-Literaturbüro in Hildesheim ausgewählt. Darunter waren international renommierte Autoren wie Wjatscheslaw Kuprijanow, Imre Máté, Elias O. Dunu und der Bergsteiger und Grenzgänger Reinhold Messner aber auch Hildesheimer Autoren wie Manfred Hausin oder Jo Köhler. Ebenfalls mit dabei sind

Wenn Literatur auf Technik trifft

Innerhalb von zwei Wochen wurden die Banner aufgehängt, das letzte hing an der Andreaskirche am 4. August 2009. Behilflich war die Berufsfeuerwehr Hildesheim, die die Geräte und Hubwagen zur Verfügung stellte. Brandoberamtsrat Folke Thies sah keine Schwierigkeiten in der Aktion. „Für uns ist das eine



Eine Kuriosität am Rande: Es gab keine Versicherung für Gedichtinstallationen, nicht mal im Land der Dichter und Denker. Zu guter Letzt fand sich in Köln ein Versicherer, der eine spezielle für Lyrik-Installationen in sein Programm mit aufnahm.

Eröffnung der Lesezeichen-Aktion am 8. August 2009

Mit großem Programm wurde das Projekt „Lesezeichen 2009/2010“, das unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Kurt Machens stand, am Samstag, dem 8. August, eröffnet. Auf dem Andreasplatz vor der St. Andreaskirche gab es auf einer Bühne Lesungen und Musik. Interessierte hatten sich eingefunden, es folgten die Reden von Bürgermeister Ekkehard Pallandt, Superintendent Helmut Aßmann und Veranstalter Jo Köhler.

Ekkehard Pallandt (Bürgermeister Stadt Hildesheim) lobte die Initiative des Forums Literaturbüro. „Ein Projekt von Jo Köhler ist in Hildesheim nicht mal eben so eine Sache, es sind Zeichen: Lesezeichen. Hildesheim wird in den nächsten Monaten ein Poesiepark, ein Ort der Besinnung. Wir können sie auf uns wirken lassen auch vereinnahmen. Darüber nachdenken und ein bisschen im Alltag innehalten. Ich wünsche Jo Köhler, der sich stets durch Ideen ausgezeichnet, mit diesem Projekt viel, viel Erfolg, das es vom Publikum bis zum Januar gut angenommen wird und viel Beachtung findet.“



Helmut Aßmann (Superintendent) bedankte sich für Auswahl Andreaskirche als Lesezeichen-Ort. Im Folgenden hob er die Bedeutung und Verbindung der Kirche durch das „Wort“ mit den Lesezeichen hervor. „Die katholische und die evangelische Kirche haben ein inniges Verhältnis zum Wort. Unsere beiden biblischen Testamente beginnen mit



ausgesprochen feierlichen Adressen an das schöpferische Wort. Das meint, die Worte sind nicht Wörter, sondern Teil der Sprache und das ist eines der größten Geheimnisse, die uns Menschen anvertraut sind. Unsere Sprache und Worte sind keine Mittel oder Kommunikationsmedien, unsere Sprache ist vor allem ein Geheimnis, das man ein bisschen bestaunen, mit dem man ehrfurchtsvoll umgehen, das man hüten und pflegen muss. Worte sind kostbar, kraftvoll und sie haben Folgen. Es ist nicht wahr, dass Namen oder Worte Schall und Rauch sind. Es ist nicht wahr, dass es auf die Begriffe nicht ankommt. Und es ist auch nicht wahr, dass am

Ende der Lärm darüber entscheiden wird, was gehört wird und was nicht. Es ist vielmehr wahr, dass ein gutes Wort Zeit braucht, gefunden und die richtige Zeit braucht, gesagt zu werden. Und es ist vielmehr wahr, dass ein gutes Wort Mühe braucht, man muss lange suchen bis man es hat. Und die Mühe lohnt sich. Und manches, was erst nach Jahren

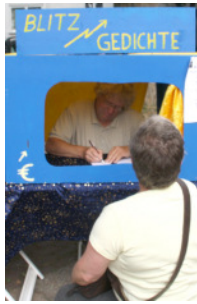
ausgesprochen wird, wirkt stärker als das, was man so daher redet. Es ist viel mehr wahr, dass ein gutes Wort Liebe braucht. Damit keine Mitteilungen herauskommen. Die Worte, die wir hier in den Lesezeichen finden, sind keine Mitteilungen. Es sind Worte. In verschiedener Qualität, in verschiedener Dichte, in verschiedener Intention. Sie wollen gelesen werden als Geheimnis, das uns allen anvertraut ist, die Sprache, in der wir Menschen wesentliche werden.“

Organisator Jo Köhler vom Forum-Literaturbüro fasste zur Eröffnung die Intention der Lesezeichen anhand der entscheidenden Fragen zusammen. „Wie bringen wir die Kunst der Literatur (das Gedicht) zu den Menschen? Wie entdecken und fördern wir das schöpferische Potential in jedem einzelnen? Worin liegt überhaupt die Relevanz der Literatur und Poesie in dieser Zeit? Wofür brauchen wir sie?“ Das Hildesheimer Forum-Literaturbüro lässt mit diesen überdimensionalen Lesezeichen ein bundesweit einzigartiges Kunst- und Literaturprojekt im öffentlichen Raum entstehen und lädt alle Hildesheimer und Besucher zu einem literarischen, zu einem lyrischen Rundgang ein. Durch die Kombination von Ort und Wort (mitten in der Stadt) entsteht ein poetisches Zusammenspiel zwischen der jeweiligen Gedicht-Installation und der Wahrnehmung des Betrachters. Wobei das wichtigste an einem Gedicht (gilt auch für jedes andere literarische Erzeugnis) gar nicht das ist - was der Autor uns damit sagen will, sondern vielmehr das ist, was sich im Kopf und Herzen jedes einzelnen Lesers erst herausbildet. Diese Bilder kreisen dann wie Elektronenschalen um einen festen schöpferischen Kern, den man zwar nicht sieht, aber ahnt. Spüren kann!



Literatur und Musik: Das Eröffnungsprogramm

Nach den Eröffnungsworten hatten Literaten und Musiker die Fäden in der Hand. So sorgten Annette Rösel an der Harfe und Christian Zatloukal an der Gitarre für atmosphärische Klänge. Mit dabei waren auch Gerhard Kreuzer und Maren Drangmeister mit ihrem Programm „Wiedergeburt der Poesie“. Danach folgten die „Blitz-Gedichte“ von Gerhard Pleus“, der in seiner Gedichtbude je nach Themenzuruf ein Gedicht kreierte. Und auch für die Lesezeichen hatte er eine Idee:



Lesezeichen – Blitzgedicht

Lesezeichen zu erleben

Finde ich sehr schön

Lesezeichen können geben

Kraft und auch mal richtig Mut.

Ihre schönsten und eindrucksvollsten Gedichte stellten Frauen aus der Lyrik-Werkstatt des Frauengefängnisses Hildesheim unter dem Titel „Sehnsucht hinter Gittern“ vor. Sie waren in Schreibwerkstätten im Jahr 2009 entstanden. Die Leitung hatten Birgit Waldhoff-Blum (Anstaltsbeirätin) und Jutta Johannwerner (Gefängnisseelsorgerin) Von März bis Mai 2009 hatten drei Schreibwerkstätten stattgefunden, die Biografie-Arbeit mit Mitteln der Poesie beinhalteten. Teilnehmerinnen trugen ihre Gedichte vor. Darunter kleine Gedichtformen wie das „Elfchen“, Haikus und Rautengedichte.

Freude

Ohne Freude wäre mein Leben trostlos

Wäre mein Leben dunkel

Die letzten Jahre

Niemals aufgeben.

Hoffnung.



Sonne

Sonne, warm und hell

Scheint vom Himmel durch Wolken

Hinter mir: Schatten.



Sehnsucht

Hinter dem Hügel

Im Land der Sehnsucht

In der Freiheit

Mein Herz voll Sehnsucht.



Im Anschluss konnten kleine und große Zuhörer der Lesung von Kinderbuchautorin Christine Raudies lauschen. Sie las aus ihren Kinderbüchern und es ließen sich sogar einige spielende Kinder vom nahen Brunnen anlocken. Die Hörer begegneten spannenden und lustigen Figuren wie in Geschichten über Hunde. Oder dem finsternen Botho Blutauge, der ein paar pfiffigen Seeräubern auf den Leim geht. Christine Raudies hat in Hildesheim Kulturwissenschaften mit Schwerpunkt Literatur studiert. Seit 2005 veröffentlicht sie Bücher.

Am späteren Nachmittag zogen in einer Lese-Aktion Autoren und Vorleser durch die Innenstadt und erzählten in der Fußgängerzone anderen von ihren Lieblingsgedichten und Lieblingsbüchern. Die Hildesheimerinnen und Hildesheimer waren eingeladen, mit ihren Büchern in die Innenstadt zu kommen und den zufälligen Passanten ein Sätzlein daraus vorzulesen oder mit Menschen darüber zu reden, warum dieses oder jenes Gedicht oder Buch so interessant und faszinierend für sie ist. Start war das Huckup-Denkmal am Hohen Weg. Von dort aus schwärmten auch Vorleserinnen und Vorleser der Aktion „LeseLust“ sowie zahlreiche regionale Autorinnen und Autoren aus, um anderen Menschen in der Fußgängerzone zwischen Galeria Kaufhof und Huckup aus ihren Werken vorzulesen oder sich mit ihnen über ihre literarischen Themen zu unterhalten. Es nahmen unter anderem teil:

„Aktion LeseLust“ (Hildesheimer Volkshochschule)

Autorenkreis „Wort für Wort“ (Gronau)

Autoren aus Hildesheim, Bad Salzdetfurth und Offenbach

Sonja Klima, Bad Salzdetfurth

Jana Dierßen, Hildesheim

Charlotte Jugel-Olschewski, Offenbach

Workshop inhaftierter Frauen

Mila Nabel, Hildesheim

Thilo Eichhoff, Hildesheim

Birgit Gatzmaga, Hannover

Gudrun Menke, Bienenrode

Silke Ellenbeck, Bückeburg

An der City-Kirche begann die Schreibwerkstatt mit Annette Rösel, die auch mit Harfenklängen die Eröffnung bereichert hatte.

Angehende Schreibende konnten sich hier inspirieren lassen. Doch

nicht nur am Tag der Eröffnung, die Kurse begleiten die Lesezeichen ein halbes Jahr lang



und vermittelten an sechs ausgewählten Lesezeichen die Möglichkeit, eigenen Eindrücken in Texten Form zu geben. So hatte jeder die Möglichkeit, das Schreiben kennen lernen oder vertiefen. So etwa in der der Galeria Kaufhof, im Thega Filmpalast, im Mehrgenerationenhaus, in der Fachhochschule am Hohnsen, in der Dombibliothek und in der St. Andreaskirche in unmittelbarem Umfeld der Gedichtinstallationen zum Dichten und Denken ein. Die Eröffnung der Lesezeichen endete in der Bücherabteilung der Galeria Kaufhof am Hohen Weg. „Seid ihr noch da?“ fragte die freie Journalistin Nicola Volckmann und las die Satire „Jürgen Drews beim Bild-Festzelthammer“ zusammen mit Tonkuhle Morgenmann Carsten Weyers. Die Geschichte ist Teil der Textsammlung „Ich danke für



dieses Gespräch – Aus dem Interviewtagebuch einer Journalistin“. Dabei kommt Nicola Volckmann Prominenten nahe und schildert auf humorvolle Weise ihre Sicht der Dinge. Grundlagen sind Interviews, darunter mit Roger Willemsen, Herbert Feuerstein oder Ben Becker, die von der Autorin mit Vor- und Nachgeschichte in einen persönlichen Kontext gesetzt werden.

Nach der Satire und Musik von Annette Rösel und Christin Zatloukal folgte die Dichterin Gerda Gutberlet-Zerbe aus Giesen. Sie griff ihre Geschichten direkt aus dem Leben und las Highlights aus ihrem Roman „Liebe? Leidenschaft. Doppelleben“.

Am frühen Abend endete der Auftakt des Groß-Projekts, das bis Januar 2010 dauern sollte. 25 Banner gaben Passanten die Möglichkeit zum innehalten, lesen und nachdenken. Das Hildesheimer Forum-Literaturbüro ließ mit dieser überdimensionalen Gedichtinstallation ein außergewöhnliches Kunst- und Literaturprojekt im öffentlichen Raum entstehen und lud Hildesheimer und Besucher zu einem literarischen Rundgang durch die Stadt ein, der ausgiebig genutzt wurde.

Eine Bemerkung am Schluss: Die wesentlichen Dinge des Lebens - das Wesentliche der Welt und das Wesentliche jenseits der Welt bliebe für uns Menschen unsagbar, gäbe es da nicht die Kunst, die Musik, die Poesie. Gedichte können trösten und besänftigen, aufrütteln und Mut machen. Worte, die einen berühren, bewegen sich immer haarscharf an der Grenze des Schweigens. Ein Gedicht kann einen Tag retten. *Jo Köhler.*

